

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr

Nr. 21.

Dienstag, den 12. März

1878.

In das Handelsregister für die Stadt Wilsdruff ist am heutigen Tage auf Folium 29 Rub. III. verlaublich worden, daß
der Kaufmann Herr **Bruno Gerlach** allhier, als Director,
der Kaufmann Herr **Theodor Ritthausen** allhier, als dessen Stellvertreter,
der Leihbibliothekar Herr **Johann Traugott Fritzsche** allhier, als Cassirer und
der Lotterie-Collecteur Herr **Heinrich Uhlmann** allhier, als dessen Stellvertreter
des hiesigen Vorshußvereins, eingetragene Genossenschaft, auf drei Jahre gewählt worden sind.

Königliches Gerichts-Amt Wilsdruff, am 9. März 1878.

Dr. Gangloff.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen im Einverständniß mit den Erben des Gutsbesizers **Franz Emilius Kauft** in **Schmiedewalde** die zu dem Nachlasse des letzteren gehörigen Grundstücke, nämlich

a. das Dreiviertelhufengut Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuches für Schmiedewalde 12 Hectar 46,78 Ar = 22 Acker 156 □ Ruthen enthaltend und mit 459,70 Steuereinheiten belegt, welches ortsgerechtlich auf 23,743 Mark — Pf. taxirt worden ist und

b. das Aderthalbhufengut Fol. 12 desselben Grund- und Hypothekenbuches 23 Hectar 50,64 Ar = 42 Acker 139 □ Ruthen enthaltend und mit 871,01 Steuereinheiten belegt,

und zwar das Grundstück sub b mit einem Inventar im Gesamtwerthe von ungefähr 4970 Mark —, sowie Borräthen verkauft werden.

Kaufslustige werden deshalb mit dem Bemerken, daß auf das Grundstück sub b nebst Inventar und Borräthen bereits 60,000 Mark — geboten worden sind, sowie daß mit dem Grundstück sub a, welches hierdurch mit der ortsgerechtlichen Taxe an 23,743 Mark — angeboten wird, Inventar nicht mit übergeben werden soll, und endlich daß die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß der mit dem sub b gedachten Grundstücke zu übergebenden Inventargegenstände, Borräthe und Viehstücke an hiesiger Amtsstelle und bei Herrn Gemeindevorstand Gustav Kauft in Schmiedewalde einzusehen sind, veranlaßt, ihre Offerten bis

zum 2. April d. J.

mündlich oder schriftlich hier anzubringen.

Wilsdruff, am 26. Februar 1878.

Königl. Gerichtsamt.

Dr. Gangloff.

Generalversammlung

des Vereins für das Bezirks-Armen- und Arbeits-Haus zu Hilbersdorf
Sonnabend, den 30. März 1878,

Vormittags 11 Uhr,

im kleinen Saale der Restauration Debus zu Freiberg.

Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Erinnerungen gegen die Jahresrechnung 1876 und Beschlußfassung hierüber.
- 2) Ablegung des Rechenschaftsberichts auf das Jahr 1877 und Beschlußfassung über denselben.
- 3) Vorlegung des Haushaltplans auf das Jahr 1878 und Beschlußfassung hierüber.

Das Directorium.

Leonhardt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. März. Wenn es der Gesundheitszustand des Kanzlers erlaubt, so dürfte die neue Wohnung desselben, das frühere Palais Radziwill, alsbald, nachdem es bezogen und zum Heim des Fürsten Bismarck eingerichtet worden ist, eine feierliche Einweihung durch den „Berliner Kongreß“ erhalten, der nunmehr — wie allgemein mit Sicherheit angenommen wird — gegen Ende d. J. in unserer Hauptstadt tagen wird. Ob Fürst Bismarck selbst oder in seiner Stellvertretung von Bülow den Vorsitz in der Versammlung führen wird, hängt wohl hauptsächlich ebenfalls von der Gesundheit des Kanzlers ab, die allerdings gegenwärtig viel zu wünschen übrig läßt. Vielleicht auch, daß der Kanzler nur in den ersten Sitzungen das Präsidium führt, später aber sich von einem seiner europäischen großmächtigen Kollegen ablösen läßt.

Nichts ist ein sprechenderer Beweis für die Nothwendigkeit einer geordneten Stellvertretung des Reichskanzlers als Fürst Bismarck selber. Er sprach in der Verhandlung über seine Stellvertretung länger als eine Stunde und ergriff wiederholt das Wort, war aber so angegriffen und abgesspannt, daß es ihm Jedermann anfaß, er mußte sich mehrmals setzen und sich mit Wein stärken, das Reden wurde ihm sichtlich schwer und seine Stimme war meist so leise, daß ihn Viele nicht verstanden. Laster beantragte daher, die 2. Lesung erst nach erfolgtem Druck der stenographischen Protokolle folgen zu lassen, da man doch wissen müsse, was der Reichskanzler gesagt. Als Bismarck vor einigen Wochen von Barzin kam, in die Steuer-Debatte eingriff, war er viel frischer und kräftiger, die Ueberlast von Geschäften und Verhandlungen hat ihn schnell zurückgeworfen. Es ist sicher Zeit, daß man diese seltene Kraft schon und daß er selber dazueinwilligt.

In Berlin hat das alte Holteische Stück: „Die Wiener in Berlin“ gespielt. Kronprinz Rudolf von Oesterreich hat dem Berliner Hofe einen längeren Besuch gemacht, ist von dem Kaiser sehr ausgezeichnet worden und hat recht gut gefallen. Der 20jährige

Prinz ist ein hübscher, sehr gut erzogener und vielseitig gebildeter junger Mann von besten Manieren und tanzt auch vortrefflich, wie die Damen am Hofe einstimmig rühmen. Seine Erziehung war ziemlich streng, er mußte bis zu seiner Mündigkeit jedes Jahr ein halb und halb öffentliches Examen machen, das keine Schein-Prüfung war. Er spricht nicht nur Englisch und Französisch, sondern fast so viele Sprachen, als er einst Völkerschaften zu regieren bekommt und wenn einmal quer gehen sollte, so könnte er wie J. B. Louis Philipp sich sein Brod mit Unterrichtsgeben verdienen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, hat dem französischen Minister des Auswärtigen, Waddington, mitgetheilt, daß der deutsche Kaiser den deutschen Künstlern gestattet habe, sich an der Pariser Ausstellung zu betheiligen. Der Kaiser habe den betreffenden Erlaß, durch welchen die näheren Bestimmungen für die Theilnahme festgestellt werden, kürzlich unterzeichnet und sei darauf die Entschließung dem französischen Botschafter in Berlin mitgetheilt worden. — Man kann diese Thatsache als einen erfreulichen Beweis der zunehmend guten Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarreichen halten.

Die „Times“ erklären, England werde die Konferenz nur dann beschicken, wenn es sich nicht von vornherein zu binden brauche. Jeder Bevollmächtigte behalte volle Macht, ein abweichendes Urtheil auszusprechen und jederzeit aus dem Rathe auszuscheiden. Die Konferenz empfehle sich hauptsächlich wegen des schnelleren Modus der Abmachungen, sonst könnten die Mächte nur einfach angeben, was Rußland haben soll und was nicht. Leider wisse aber doch Keiner so recht, was eigentlich Fürst Bismarck, was Graf Andrássy zugeben werde. Besetze Oesterreich noch vor Zusammentritt der Konferenz Bosnien und die Herzegowina, so würde dadurch nicht nur seine eigene Haltung, sondern die ganze orientalische Frage eine andere. Für die delikateste und schwierigste aller Konferenzfragen aber halten „Times“ die Dardanellenfrage. Durch die Zerstörung der ottomanischen Herrschaft sei jene eine ganz andere geworden.

„Daily Telegraph“ ist aufgeregt über die Glückwünsch- und